

In Zukunft sehen Autos um die Ecke

Forschung: Ergebnisse des Projekts Ko-Fas präsentiert

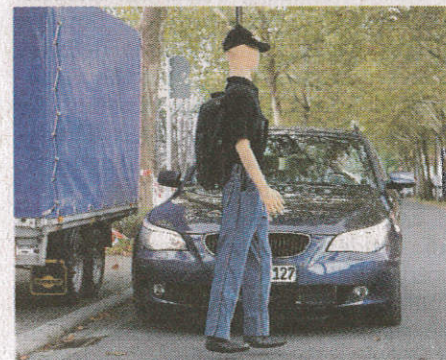
ASCHAFFENBURG. Mit der Präsentation der Ergebnisse ist gestern in Aschaffenburg das vierjährige Forschungsprojekt Kooperative Fahrzeugsicherheit (Ko-Fas) zu Ende gegangen. Dabei wurde erforscht, wie Autofahrer vor verborgenen Gefahren gewarnt werden können. Dazu tauschen ihre Autos automatisch Daten aus, zum Beispiel Fahrtrichtung und Geschwindigkeit.

Kern der Technik sind kleine Transponder, die auch Bestandteil von Mobiltelefonen werden könnten. So würden Radfahrer und Fußgänger ebenfalls erfasst. Sensoren an Kreuzungen, wie sie in der Würzburger Straße getestet werden, ergänzen das System.

Vorführung in Würzburger Straße

Während der Mittwoch von Fachvorträgen angefüllt war, gab es gestern praktische Vorführungen rund um die Aschaffenburg Hochschule. Dazu war die Würzburger Straße gesperrt. Demonstriert wurde, wie Autofahrer vor Fußgängern und Radfahrern gewarnt werden, die hinter einer Kurve die Straße überqueren, oder wie eine Zwangsbremmung eingeleitet wird, wenn ein Fußgänger über die Straße rennt. Auf einer Teststrecke wurde das vollautomatische Fahren vorgeführt.

In drei bis vier Fahrzeuggenerationen könnten die Ergebnisse von Ko-Fas in die Produktion einfließen, hieß es gestern bei einer Pressekonferenz. In Aschaffenburg soll dazu weiter geforscht werden. Nach dem Ende des Projekts des Bundeswirtschaftsministeriums bemüht sich die Hochschule um Drittmittel aus der Industrie. *joe*



Automatisch bremst das Auto vor einer Fußgängerpuppe, die hinter einem Anhänger auftaucht.

Foto: Stefan Gregor